

Gernot L. Geise

Ozonloch und Treibhauseffekt

Wir werden nach wie vor falsch informiert

Die Fehlinformationen über das sogenannte Ozonloch sowie die künstlich erzeugte Angst vor dem durch industrielle und private Abgase hervorgerufenen sogenannten Treibhauseffekt nehmen kein Ende. Seit ihrer Erfindung versucht man, damit die Menschen unter Druck zu setzen.

So sind vor allem „Grüne“ und Umweltinitiativen inzwischen zu Recht besorgt und verunsichert über die angeblich zunehmenden Verschlechterungen unserer klimatischen Mitwelt. Und diese Angst wird von Wissenschaftlern noch geschürt, meist nicht einmal mit bösem Willen. Die Umweltinitiativen merken jedoch nicht, dass sie vor den falschen Karren gespannt werden, wenn sie Infoveranstaltungen und Vorträge organisieren, in denen Fachleute die Angst der Bürger noch mehr schüren.

Ich besuchte einen solchen Vortrag der oberbayerischen Umweltinitiative Pfaffenwinkel am 25. Oktober im Ballenhaus in Schongau. Es sprach Prof. Dr. Hartmut Graßl in Anwesenheit von Bürgermeister Dr. Zeller über die Klimaverschlechterungen in der Welt. Dr. Graßl ist kein unbeschriebenes Blatt: er hat lange Jahre auf der meteorologischen Wetterstation auf dem Hohen Peißenberg in Oberbayern gearbeitet und war u.a. Direktor des Weltklima-Forschungsinstitutes in Genf. Er hat nicht nur Meteorologie, sondern auch Physik studiert und selbst lange Jahre das atmosphärische Geschehen untersucht.

Drei Faktoren, so erklärte er, sind ausschlaggebende Schlüsselfunktionen für das Weltklima: Die Sonneneinstrahlung, die Planetengröße und die Atmosphärenzusammensetzung. Nur drei Promille der Atmosphäre sind verantwortlich für die Klimasituation, wobei die Klima-Variabilität von der Helligkeit der Sonne (z.Z. befinden wir uns in einer Phase der größten Sonnenflecken-Aktivität), der Erdbahn, von Einflüssen anderer Planeten, ggf. einschlagenden Himmelskörpern, Vulkanausbrüchen und menschlichen Aktivitäten abhängt.

10^{13} Watt beträgt die Summe der durch menschliche Aktivitäten hervorgerufenen irdischen Abwärme, jedoch



Prof. Dr. Hartmut Graßl bei seinem sicher gut gemeinten Vortrag in Schongau

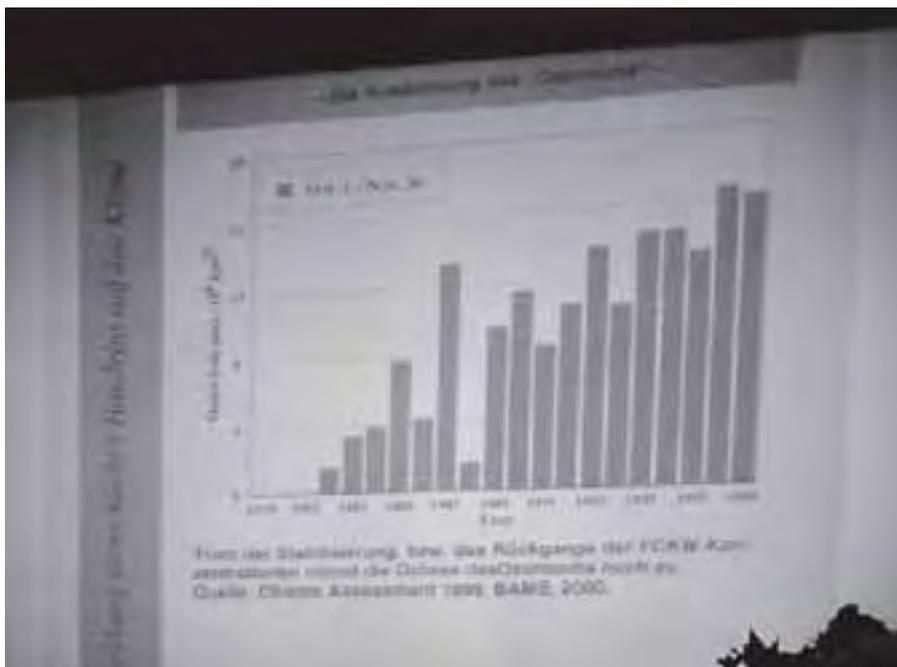
beträgt zum Vergleich allein 10^{15} Watt die Abwärme des Atlantiks. Das heißt, der menschliche Einfluss auf das Klimageschehen ist verschwindend gering und fällt selbst auf längere Zeiträume gesehen nicht ins Gewicht.

Ozonloch

Wie ich schon 1994 ausführte, ist das, was als „Ozonloch“ bezeichnet wird, ein ganz natürlicher Vorgang, der keinesfalls damit zusammenhängt,

dass die inzwischen weltweit geächteten FCKW-Gase unsere Atmosphäre schädigen, wie es seinerzeit behauptet wurde (und heute wider besseres Wissen immer noch behauptet wird, beispielsweise von Prof. Graßl). Es handelt sich hierbei nicht etwa um ein „Loch“ in der Atmosphäre, sondern um eine jahreszeitlich bedingte, ganz natürliche Ausdünnung der Ozonschicht. Diese Ausdünnung passiert jedes Jahr im September, und um diese Zeit werden dann mit schöner Regelmäßigkeit jedes Jahr die Alarmmeldungen herausgegeben. Im Oktober und November baut sich die Ausdünnung jedoch ebenso regelmäßig wieder auf. Diesen Vorgang verschweigt jedoch auch Prof. Graßl geflissentlich. Die Größe des „Loches“ ist dabei abhängig von den jeweiligen klimatischen Bedingungen.

Um es kurz zu wiederholen: Das „Ozonloch“ wurde nicht etwa durch Messungen des Ozongehaltes der Atmosphäre festgestellt, sondern zum Teil aufgrund der in der oberen Atmosphäre gemessenen Chlormenge, zum Teil errechnet man ihn durch Messungen des UV-Gehaltes an der Erdoberfläche. Dazu gibt es rund um



Angebliche Zunahme der Größe des Ozonlochs. Mit solchen Grafiken wird die Angst der Menschen geschürt. Hier bei einem Vortrag des Meteorologen Prof. Dr. Krassel in Schongau.

Treibhauseffekt

den Erdball Messstationen, beispielsweise am Südpol, McMurdo, Palmer Station, Ushuaia, Lauder, Melbourne, Perth, Brisbane, Darwin, San Diego, Garmisch Partenkirchen, Barrow usw.

Heutige Satellitenaufnahmen zeigen jedoch nicht etwa das Vorkommen bzw. die Abwesenheit von Ozon, sondern sind Computergrafiken.

In den letzten Jahren fanden sich dennoch einige mutige Forscher, die öffentlich zugaben, dass die Größe des Ozonlochs nicht etwa noch weiter zunimmt, wie es teilweise bis heute behauptet wird, sondern dass jahreszeitlich bedingte natürliche Schwankungen vorhanden sind, wobei die maximale Größe des „Loches“ in etwa gleich bleibt.

Man muss sich vor Augen halten, was Ozon eigentlich ist, nämlich „energetisch aufgeladener Sauerstoff“. Durch die Einstrahlung elektromagnetischer UV-Strahlungen von unserer Sonne nimmt Sauerstoff Energie auf und wird von O_2 zu O_3 . Das heißt, anstatt zwei Sauerstoffatome binden sich drei zusammen. Sobald die UV-Bestrahlung nachlässt (wenn jahreszeitlich bedingt der bestrahlte Atmosphärenteil auf die Nachtseite weniger UV-Licht aufnimmt), gibt das Ozon das aufgenommene Sauerstoffatom wieder ab, das sich mit einem anderen einzelnen Sauerstoffatom wieder zu O_2 zusammenschließt. Das ehemalige Ozon-Molekül wird dabei zu einem normalen Sauerstoffmolekül.



Prof. Dr. Graßl bei einem Vortrag

Prof. Thomas Peter, Professor für Atmosphärenchemie an der ETH in Zürich, simulierte am Computer die Vorgänge in der Ozonschicht über der Arktis. Allerdings räumt er ein, dass die Vorgänge in der Stratosphäre sehr komplex sind und bisher noch keinesfalls voll verstanden werden.

Der Mensch mit seinen zugebenermaßen naturfeindlichen Technologien hat jedoch bisher - zum Glück! - auf das Entstehen oder die Größe des „Ozonlochs“ noch herzlich wenig Einfluss.

Treibhauseffekt

Überschwemmungskatastrophen in Italien und in der Schweiz im letzten Oktober lassen sogleich wieder die Nachplapperer der Treibhaus-These in das Rampenlicht der öffentlichen Diskussion treten. Selbstverständlich seien diese Katastrophen eine Folge der sogenannten globalen Erwärmung (wie beispielsweise in den Nachrichten des Bayerischen Rundfunks am

16.10.00 zu hören war). Auf diese Weise kann man durch stetige Gehirnwäsche den Menschen falsche Tatsachen beibringen. Denn die Zweifel daran, ob der Mensch mit seiner Treibhausgas-Produktion eine Störung unseres Klimasystems bewirken könne, nehmen inzwischen rapide zu.

Beispielsweise beschäftigen sich die beiden Institute Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) und das Institut für Hochgebirgsforschung an der Universität Innsbruck mit dem Problem des sogenannten Klimawandels.

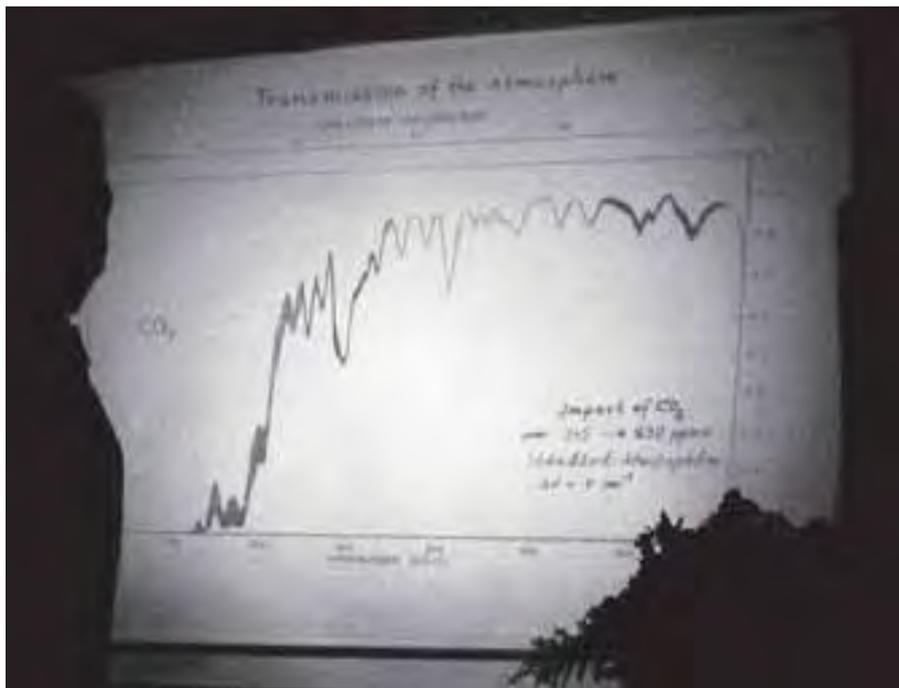
Die Wissenschaftler des BGR, Prof. Wolfgang Stahl und Ulrich Berner, rechnen mit gerade mal etwa 2,1 Prozent des Einflusses von menschlich produzierten Treibhausgasen aus Industrie, Verkehr und Heizungen.

Prof. Gernot Patzelt vom Innsbrucker Institut für Hochgebirgsforschung ist der Meinung, dass die Befürchtungen sich bisher nicht erfüllt haben, dass es durch den zunehmenden Autoverkehr und den Anstieg der CO_2 -Konzentration in der Atmosphäre zu einem Anstieg der Temperaturen kommen müsse.

Die bisherigen Messungen liegen ausnahmslos im Bereich natürlicher Schwankungsbreiten, und auch für die kommende Zukunft sieht Prof. Patzelt hier keinerlei Veränderungen. Er fragt sich deshalb zu Recht, ob die weitreichenden internationalen Vereinbarungen zum Klimaschutz mit ihren zu erwartenden wirtschaftlichen und sozialpolitischen Folgen in jedem Fall zu rechtfertigen sind?

Wie wir wissen, sind es ja insbesondere die USA, die sich strikt weigern, ihre Treibhausgas-Produktion einzuschränken, obwohl sie die größten Produzenten der Welt sind. Vielleicht haben die USA bessere Wissenschaftler als wir, die wir immer noch das angstmachende Treibhauseffekt-Märchen fehlgeleiteter „grüner“ Politiker glauben.

Der amerikanische Physiker Fred Singer ist Professor für Umweltforschung der Universität Virginia und Präsident des „Science & Environmental Policy Project“ in Fairfax sowie wissenschaftlicher Chefberater des Department of Transportation. Er stellt zunächst fest, dass die zur Anwendung kommenden Messdaten zu meist auf dem Festland, etwa in der Nähe von Städten oder auf Flughäfen, erhoben werden. Dort liegen die Temperaturen im Vergleich zur Umwelt tatsächlich um einige Grad höher, wie



Die Zunahme des CO_2 -Gehaltes in der Atmosphäre im Laufe der letzten paar hundert Jahre (Vortrag von Prof. Dr. Graßl in Schongau)

jeder weiß. Singer hält eine Übertragung solcher Messdaten auf die gesamte Atmosphäre für völlig falsch und unzutreffend, da die Oberfläche unseres Planeten zu rund siebzig Prozent aus Ozeanen besteht.

Seit etwa zwanzig Jahren wird die Temperatur der Erdatmosphäre regelmäßig durch Satelliten gemessen. Hinzu kommen die unzähligen Messungen durch Wetterballons. All diese Messungen zeigen, dass sich die Atmosphäre in den letzten Jahrzehnten keinesfalls erwärmt hat! Prof. Graßl redet von einem halben Grad, das die Temperatur im Laufe der letzten Jahrzehnte angestiegen sei. Ob dies jedoch menschlichen Aktivitäten zuzuschreiben ist oder eine ganz normale Temperaturschwankung, möchte auch er nicht sagen.

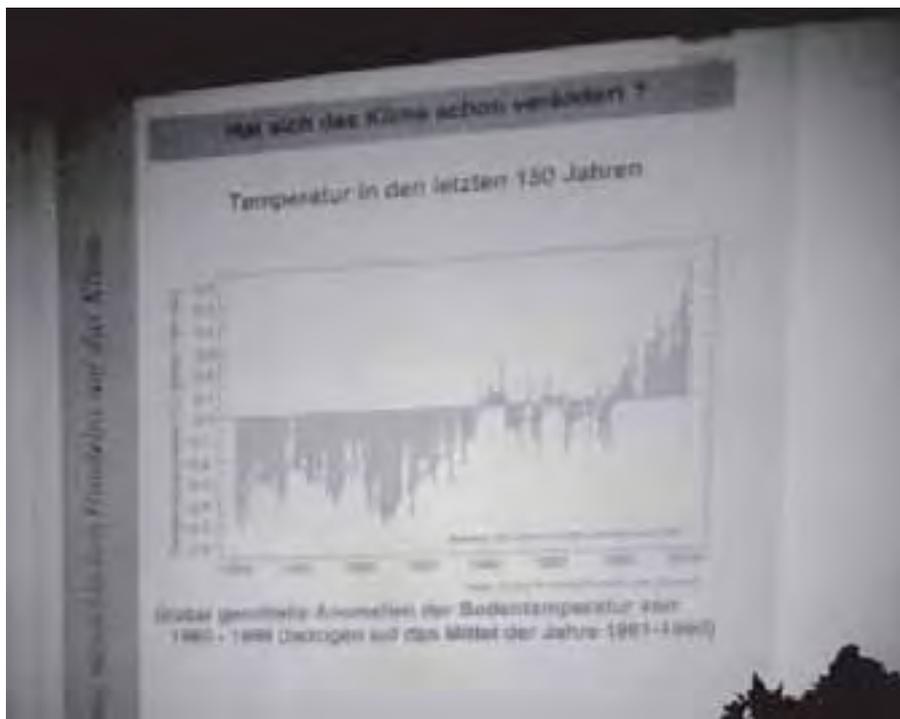
Die von Dornier gebaute Wissenschaftssonde „Ulysses“, die seit 1990 die Sonne umkreist und Messungen vornimmt, hat festgestellt, dass sich das Magnetfeld der Sonne im Laufe des 20. Jahrhunderts nahezu verdoppelt hat. Aufgrund dessen machen Mitarbeiter des Rutherford Appleton Laboratoriums bei Oxford die Sonne für Klimaveränderungen auf der Erde verantwortlich. Das klingt einleuchtend und mag für die Klimaschwankungen in unserer Vergangenheit durchaus zutreffen. Bezeichnend ist dabei jedoch die Aussage der Forscher, heutige Klimaveränderungen würden durch das stärkere Magnetfeld hervorgerufen werden. Also glauben auch sie dem Märchen von der globalen Erwärmung!

Prof. Singer geht in seinen Ausführungen noch weiter, denn er vertritt die Meinung, dass Kohlendioxid keinesfalls eine Gefahr für die Umwelt darstellt, da es geruchs- und geschmacklos ist, weder giftig noch schädlich und das menschliche Allgemeinbefinden in keiner Weise beeinträchtigt.

Im Gegenteil ist mehr Kohlendioxid gut für die Forst- und Agrarwirtschaft. Es ist für Pflanzen ein natürlicher Dünger. Bäume und andere Pflanzen gedeihen besser und wachsen schneller.

Wie sich diese „Düngergaben aus dem Auto-Auspuff“ auswirken, kann jede Autobahnmeisterei bestätigen, die längs der Autobahnen wachstumshemmende Mittel versprühen müssen, um dem ungestümen Pflanzenwuchs Herr werden zu können.

Prof. Singer sieht in einer prognostizierten Zunahme des Kohlendioxid-Gehaltes der Atmosphäre die Vortei-



Der angebliche Anstieg der Temperatur in den letzten 150 Jahren (Vortrag von Prof. Dr. Graßl in Schongau)

le: Die Ernten würden zunehmen, das Wachstum steigen. Im Winter würden weniger Menschen erfrieren. Wir alle würden gesünder leben.

Wenn die Regierungen jedoch das „Kyoto-Protokoll“ verwirklichen, das den Abbau von Kohlendioxid-Emissionen völkerrechtlich verbindlich regeln soll, würde es die Menschheit hart treffen. Es würde einen neuen Inflationsschub auslösen, das Wirtschaftswachstum stoppen und eine Deindustrialisierung in Gang setzen, was wiederum die Entwicklungsländer am härtesten treffen würde. Das Abkommen basiert keinesfalls auf ernstzunehmenden wissenschaftlichen Erkenntnissen und ignoriert die Tatsache, dass trotz eines erhöhten Kohlendioxidgehaltes bisher keine Erwärmung der Erdatmosphäre stattfindet.

Für Prof. Singer ist das „Kyoto-Protokoll“ ökonomisch betrachtet „ein furchtbarer Fehler“. Er gibt zu bedenken, dass es in unserer Vergangenheit schon immer Wärme- und Kälteperioden gab. In Europa gab es im Mittelalter vor dem Jahr 1000 eine Wärmeperiode. Die Anbauflächen wurden vergrößert und die Menschen hatten genug zu essen. Ab 1400 gab es dann eine sogenannte kleine Eiszeit. Die Ernten wurden schlecht, die Pest brach aus und die Menschen starben. Das sind Fakten, die von den Umweltpolitikern leider ignoriert werden.

Den Mitbürgern und den noch zögernden Staatsmännern Angst machen

vor Katastrophen, die jedenfalls nicht auf Grund menschlicher „Atmosphärenerhitzung“ eintreffen, vor Krankheiten, Überschwemmungen, Dürre und Buschbränden, das ist auch die Strategie der Politiker bei der Klimakonferenz in Den Haag, die Ende November 2000 glücklicherweise ergebnislos beendet wurde. Zum Glück haben nicht alle Politiker mitgespielt, aber nur, weil es um riesige Geldsummen geht, die zu zahlen wären.

Ich frage mich, ob es den Umweltpolitikern wirklich um unsere Umwelt geht? Oder geht es nicht vielmehr darum, die Menschen von Staats wegen noch mehr zu kontrollieren und zu bevormunden? Geht es nicht vielmehr um immer mehr Macht und Geld?

- Warum werden wohl die Autos „verteufelt“, indem man die Autoindustrie zwingt, in Neuwagen Menschen und Umwelt schädigende Katalysatoren einzubauen? Warum wurde auf bleifreies Benzin umgestellt, obwohl dieses durch seinen Gehalt an Benzol hochgradig krebserregend wirkt? Angeblich, um weniger Schadstoffe in die Umwelt zu entlassen. Das Gegenteil ist der Fall.

- Warum wird der Energieverbrauch „verteufelt“, obwohl unsere Kraftwerke Überkapazitäten aufweisen? Warum wird der Abbau von Kraftwerken in Deutschland so stark vorangetrieben, so dass wir in einigen Jah-

Treibhauseffekt

ren den fehlenden Strom aus dem Ausland beziehen müssen? Der Abbau von Kernkraftwerken mag noch sinnvoll erscheinen, angesichts der mit dieser Technologie verbundenen Risiken. Doch das umliegende Ausland errichtet fröhlich ein Kernkraftwerk nach dem anderen. Und ob diese ebenso sicher sind wie die deutschen, mag dahingestellt bleiben. Jedoch werden wir irgendwann genau diesen Atomstrom aus dem Ausland beziehen.

- Warum wurde die Verwendung des völlig harmlosen FCKW-Gases verboten und der Industrie Auflagen gemacht, giftige Ersatzstoffe zu verwenden, die nicht nur wesentlich teurer, sondern auch bei der Entsorgung sehr problematisch sind? Nach Prof. Graßl habe die Umsetzung des „Montrealer Protokolls“, in dem das FCKW weltweit geächtet wurde, bewirkt, dass die Produktion dieses Treibgases weltweit um 80 % zurückging. Erste Erfolge seien schon sichtbar in einer sich langsam erholenden Ozonschicht... Wenn man nur ein wenig von Chemie versteht, dann weiß man, dass FCKW-Gase schwe-

rer als normale Luft sind, dass sie folglich überhaupt nicht in die Atmosphäre aufsteigen können, höchstens in Spuren durch Sturmwirkungen. Der überwiegende Teil der FCKW-Gase wird vom Boden aufgenommen und dort u.a. durch Bakterien in unschädliche Teile zerlegt. Kein Wunder, dass das Treibgas in der Atmosphäre nicht nachweisbar ist.

- Warum unterstützen die Regierungen den flächendeckenden Ausbau von Mobilfunknetzen, obwohl ihre Strahlungen für Mensch und Umwelt schädlich sind? Eine Aufheizung der Atmosphäre - gerade in Stadtbereichen - sollte einmal unter dem Aspekt betrachtet werden, dass diese Sender mit Mikrowellen arbeiten. Und Mikrowellen regen bevorzugt Wassermoleküle an, heizen sie auf, wie jeder Mikrowellenherd-Besitzer weiß. Auch die in der Atmosphäre befindlichen Wassermoleküle!

Das sind nur einige Punkte, die mir spontan einfallen. Betrachtet man die Aktivitäten der Regierungen, so muss man zu dem Ergebnis kommen, dass sie gegen ihre eigenen Bevölkerungen

und deren Gesundheit arbeiten. Es werden alle möglichen Gesetze und Verordnungen erlassen, die - genauer betrachtet - dazu führen, die Menschen krank und kränker werden zu lassen. Selbst der medizinische Sektor wird dahingehend reglementiert: die Menschen sollen nicht etwa gesünder werden, sondern kränker.

Das kann jedoch nicht das Ziel einer gewählten Regierung sein. Wer oder was steckt also wirklich dahinter? Sind unsere gewählten Volksvertreter nur Marionetten irgendwelcher „Drahtzieher“? Darüber sollte jeder einmal nachdenken!

Quellen

- Johann Grolle: „Sehr komplexe Vorgänge“, in: Der Spiegel 18/1999
Konrad Handschuch: „Ein furchtbarer Fehler“, in: Wirtschaftswoche Nr. 40/28.09.00
Wolfgang E. Müller: „Zweifel am Klimawechsel“, in: Frankfurter Rundschau, 22.05.99
o.A. „Ist die Sonne schuld an Klimaveränderungen auf der Erde?“, in: DASA-Magazin, Daimler-Chrysler AG.

*Fotos: Gernot L. Geise
Der Autor dankt Martin Schmidt-Bredow für Informationen.* ■